

An die Medien

Mainz, 27. April 2010

Ernennung von Aygül Özkan als Ministerin: Ein historischer Moment

Der Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat hat die heutige Ernennung von Aygül Özkan als erste Ministerin mit Migrationshintergrund in Deutschland ausdrücklich begrüßt. "Nach über fünfzig Jahren deutscher Einwanderungsgeschichte war es höchste Zeit, dass ein hohes politisches Amt mit einem Menschen mit Migrationshintergrund besetzt wird", sagte der Vorsitzende des Bundesverbandes der Integrations- und Ausländerbeiräte, Dr. Karamba Diaby.

Gleichzeitig drückte der Verband seine Enttäuschung über die Reaktionen der CDU und CSU auf Özkans Äußerungen zum Umgang mit religiösen Symbolen in Schulen aus. „Das positive Signal der CDU, sich mit der Ernennung von Frau Özkan gegenüber Muslimen zu öffnen, ist mit dieser Debatte leider wieder zunichte gemacht worden“, so Diaby.

Den Hinweis von Frau Özkan, die Aufstellung von Kruzifixen in staatlichen Schulen könne die Neutralitätspflicht des Staates verletzen, hält der Verband für richtig. „ Es geht hier schließlich darum, einen essentiellen Verfassungsauftrag ernst zu nehmen“, so Diaby. Der Vorsitzende erinnert daran, dass bereits 1995 das Bundesverfassungsgericht das Aufstellen von Kruzifixen in Schulen als Verstoß gegen die Religionsfreiheit und das Neutralitätsgebot des Staates gedeutet habe. Diaby: „Die Unionsparteien sollten sich zu diesem Verfassungsauftrag klar positionieren, statt den Eindruck zu erwecken, die christliche Religion müsse vor anderen Religionsgemeinschaften bevorzugt werden“.

„Wir gratulieren Aygül Özkan zu ihrem neuen Amt und wünschen ihr Mut und gutes Gelingen bei ihrer neuen Aufgabe“, sagte Nesrin Odabasi, die niedersächsische stellvertretende Vorsitzende des Bundeszuwanderungs- und Integrationsrats. Odabasi weiter: „Wir wünschen uns für die Zukunft, dass noch mehr Migrantinnen und Migranten die Chance erhalten, Politik in den ersten Reihen mitzugestalten“.